

## A paar Gedanken

### Herbstfragen

Der Herbst stellt die Frage, nach Sinn und Vergehen  
Warum bleibt, was geworden, nicht immer bestehen?

Der Herbst stellt die Frage, warum alles Glück,  
nur kurzen Bestand hat und kennt kein Zurück.

Der Herbst stellt die Frage, ob Wert je gewinnt,  
was ohne Bestand ist im Zeitlauf verrinnt.

Bedenke, was wäre, würd` nichts mehr vergehn.  
Könnt dann ständig anders und Neues entstehen?

Ist Sinn nur im Bleiben, wo Dauer das Ziel?  
Ist Sinn nicht der Wechsel, ein ewiges Spiel?

Ist Ewigkeit Ende, ist es Neubeginn?  
Ist Ruh oder Leben der tiefere Sinn

## Am End no a Bisslerl was zum Lacha:

Ein Pfarrer hat in den Niederlanden zwei Pfund Kaffee gekauft.

Kurz vor der Grenze plagen ihn Zweifel und er denkt sich:

Schmuggeln will ich nicht und Lügen darf ich nicht.

Also klemmt er sich den Kaffee unter die Arme.

An der Grenze wird er gefragt:

„Na Hochwürden, haben Sie in Holland was eingekauft?“

„Ja zwei Pfund Kaffee, aber ich habe ihn unter den Armen verteilt!“

**Und nicht vergessen:** Wenn Sie Unterstützung brauchen jetzt besonders für Einkauf etc..... Bitte rufen Sie uns an.

## 3. POST FÜR SIE ..... VON DER



November 2020

**Liebe Nachbarin, lieber Nachbar,**

heute schreiben wir Ihnen unseren dritten Brief und wir hoffen, dass er und die vorangegangenen Briefe Ihnen ein bißchen Freude gemacht haben.

Nun haben wir wieder umgestellt auf Winterzeit und viele dunkle Stunden stehen uns bevor. Manch einer hat Angst vor dieser Zeit und besonders der November, mit seinen grauen Tagen wird oft als Totenmonat bezeichnet. Nun, natürlich beginnen wir den November mit dem Fest Allerheiligen und Allerseelen und gedenken dabei auch unserer Verstorbenen.

Aber der November ist doch eigentlich die Zeit, in der sich die Natur wieder auf neues Leben vorbereitet. Nach dem Sommer, dem Wachsen und Werden braucht die Natur ein wenig Ruhe, damit sie im nächsten Jahr wieder Leben schenken kann. Die neue Saat liegt schon in der Erde, an den nun leeren Bäumen sind schon wieder die neuen Knospenansätze zu sehen. So wie wir täglich unseren Schlaf brauchen, um wieder neue Kraft zu haben für das Leben, so ruht nun auch die Natur für einige Zeit.

Wenn nun die langen Abende kommen, dann bieten Sie auch uns eine Zeit, um mehr zur Ruhe zu kommen. Und die Pandemie ermahnt den Menschen auch dazu. Nicht unnötig rennen von einem zum anderen, von Ort zu Ort.

Versuchen wir ein wenig heimeliger zu werden und die kommende inwendigere Zeit zu genießen. Anbei ein Anmerkungen, was der Jahreskreis so bringt, ein paar Gedanken von uns für Sie

*Nun aber erst einmal herzlich Grüße und bleiben Sie gesund!  
Ihre Nachbarschaftshilfe Hohenkammer*



shutterstock.com • 1190783533

## Geschichten zum Jahreslauf



### „Allerheiligen Allerseelen“

Nach dem altrömischen Kalender ist der November der neunte (lat. novem) Monat. Er war die Zeit, in der frei lebende Wölfe auf der Futtersuche nahe an einsame Gehöfte herankamen und man begann,

Brennholz für das nächste Jahr zu sammeln.

Allerheiligen und Allerseelen hat seinen Ursprung in der keltischen Mythologie. Zu Beginn des keltischen Jahres im November feierten diese ein großes Totenfest, welchem die katholische Kirche mit diesen beiden Festtagen entgegen wirken wollte. So sagte man, verlassen nach altem Glauben zu Mittag die Seelen der Toten das Fegefeuer bis zum Angelusläuten am Mittag des nächsten Tages. Daher stellte man früher Brot und Wein als Wegzehrung auf die Gräber. Man achtete darauf, dass kein Messer mit der Scheide nach oben lag, damit die armen Seelen nicht darauf reiten mussten. Auch wurde keine Türe fest zugeschlagen, da man eine arme Seele darin einklemmen konnte. Das Halloween-Treiben, das es neuerdings auch bei uns zuweilen gibt, fußt auch auf so einem alten Glauben.

Ein schöner Brauch war, dass an Allerheiligen die Patenkinder von ihren God (Paten) Allerseelenküchl oder eine Allerseelenbreze geschenkt bekamen. In manchen Gegenden Altbayerns ist das immer noch so.

### „Heiliger Hubertus: 3. November“

Einige bedeutende Namenstage feiern wir im November. Für alle, die das Jagdwerk betreiben, ist der Hl. Hubertus wichtig und man zollt ihm auch heute noch Ehre. Hubertus lebte im 8. Jhdt. erst als Pfalzgraf am königlichen Hof von Paris und später als Bischof in Lüttich. Einer Legende nach ging er an einem Karfreitag verbotenerweise auf die Jagd. Da sah er einen Hirsch, der in den Sprossen seines Geweihs ein prächtiges Kreuz trug. Darauf bekehrt er sich, lebte später als Einsiedler und dann als Bischof.



Der heilige Hubertus wird gemeinhin als Schutzpatron der Jagd angesehen, von vielen aber auch als der erste Jagdgegner, weil er sich der Legende nach als Mathematiker nach der Hirscherscheinung gänzlich von der Jagd losgesagt hat. Außerdem gilt er als Patron der Hunde und als Helfer gegen Tollwut, der Schützen und Schützenbruderschaften, der Kürschner, Metzger, der Metallbearbeiter, Büchsenmacher, Optiker, und Hersteller von mathematischen Geräten .

Zwischen Schlipps und Riedhof am Waldrand findet sich zu Ehren des Hl. Hubertus eine Gedenksäule, gestiftet vor einigen Jahren von unserer Jägerin Frau Blank und feierlich geweiht von Herrn Pfarrer Thiele.

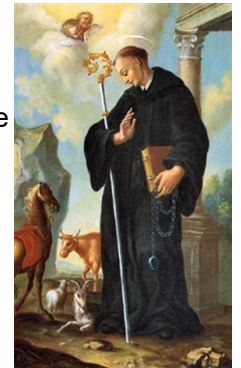
### „Heiliger Leonhard: 6. November“

Der heilige Leonhard von Limoges (6. Jhdt.), zunächst Schutzpatron der Gefangenen wird wegen seiner Attribute auch als „Kettenheiliger“ bezeichnet. Besondere Verehrung wurde ihm ab dem 11. Jahrhundert in Altbayern zuteil, wo er als Nothelfer angesehen wird, vor allem aber als Schutzpatron für das Vieh, insbesondere für die Pferde.

Der Volksmund verlieh ihm die Beinamen „bayerischer Herrgott“ oder „Bauernherrgott“. Der heilige Leonhard wird von Bauern, Stallknechten, Fuhrleuten, Schmieden, Schlossern und Bergleuten angerufen.

Er gilt auch als Helfer von Wöchnerinnen, bei Kopfschmerzen, sowie Geistes- und Geschlechtskrankheiten.

Jeder kennt die großen und kleinen Leonhardfahrten oder Ritte im Gebirg oder wie auch bei uns in Leonhardsbuch.



Als Pferdebesitzer ist es eine besondere Freude daran teilnehmen zu können. Weil es aber nicht ganz ungefährlich ist, wenn eine Pferd solch große Menschen- und Tieransammlungen nicht kennt – gar mit Blasmusik – halten wir ReiterInnen von Kleinkammerberg alle zwei Jahre

eine eigene Pferdesegnung mit Wortgottesdienst daheim.

In Inchenhofen besteht seit 1659 eine Erzbruderschaft zum Hl. Leonhard, die Papst Alexander VII.genehmigt hat.

Dorthin pilgern wieder seit Jahren auch Gläubige aus Hohenkammer an Pfingsten.